

Konservative Katholiken wehren sich gegen progressive Tendenzen

Krieg im Untergrund

Die drei angegriffenen Organe gelten Hundhammer und seinen erkonservativen Vasallen aber nur als Musterbeispiele eines Prozesses, den er vor dem Männerverein als „drohende Selbstzerstörung der Kirche“ verteuflte. Gegen diese falsch verstandene Anpassung an den modernen Zeitgeist durch kirchliche Würdenträger und gegen die zunehmende Demokratisierung der hierarchisch aufgebauten Kirche soll demnächst, so wurde in Tuntenhausen verkündet, ein katholisches Manifest veröffentlicht werden.

Die konservativen Ultras im deutschen Katholizismus sind zur offenen Feldschlacht angetreten. Bisher hatten sie noch im Untergrund agitiert. Der Kader nennt sich „Una Voce — Gruppe Maria“ und hat ein Postfach in München. Ihr Anführer ist der Philosophieprofessor Dr. Reinhard Lauth. Er hält die Mitglieder seiner Gruppe streng geheim, „da sie sich Verfolgungen und Verdächtigungen ausgesetzt fühlen“. Sie betrachten sich ausdrücklich nicht als mündige Christen, sondern als Wortführer in einem „offenkundigen Notstand“, der durch die „ketzeri-

Von unserem Mitarbeiter Karl Stankiewicz

Tuntenhausen ist ein idyllisches Dorf bei Rott am Inn. Seine Kirche hat Pickelhauben und ist seit Jahrhunderten Ziel der Marienwallfahrt. Alljährlich ruft der Katholische Männerverein von Tuntenhausen die militanten Katholiken Bayerns zum Appell. Heuer feierte er sein 100jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß räumte der Vorsitzende des Männervereins mit den „Progressivisten“ in der Kirche auf. Der Mann heißt Dr. Dr. Alois Hundhammer und hatte bis vor kurzem das zweithöchste Amt im Freistaat Bayern inne.

Hundhammer zielte scharf: gegen die Katholische Akademie in Bayern, die den „Pornographen und Gotteslästerer“ Grass habe zu Wort kommen lassen, gegen die liberale „Münchener Katholische Kirchenzeitung“ und gegen das Katholikenblatt „Publik“, dem schleunigst die Finanzierung aus Kirchensteuern entzogen werden solle. Ein Sturm von Pfuirufen aus markigen Bauernkehlen begleitete die Zitate, mit denen der 69jährige Kämpfer Hundhammer seine Polemik würzte.

kontag stattfinden. Die konservativen marianischen Verbände hatten immerhin 15 000 Katholiken zusammengetrommelt, und ein Franz Graf von Magnis hatte namens der „Legio Mariae“ ein kirchenpolitisches Manifest vorbereitet.

liche“ nur noch in Anführungszeichen erschienen. Mit diabolischer Logik wurde da geschlossen: Da dieser Kardinal ausgerechnet am Tage Mariä Verkündigung den Gotteslästerer Grass in der Akademie sprechen lasse, verachte er die Gottesmutter, und

wer das tue, der habe den Teufel zum Vater.

Eine 16 Seiten starke „Grundsatzserklärung“ der Gruppe, die zur Zeit in katholischen Kreisen zirkuliert, hebt an mit dem Kampfruf: „Angesichts der weltweiten Verwüstung der heiligen Stätten, der um sich greifenden Verspottung Christi selbst in seiner Kirche und der gezielten Einschleusung von Irrlehren schließen wir uns zu einer Aktionsgemeinschaft der Una-Voce-Bewegung zusammen.“ Inzwischen aber hat sich die internationale Una-Voce-Bewegung mit ihren 13 Mitgliedsorganisationen, die sich vor allem um die Erhaltung des Lateins und anderer Traditionen der Liturgie bemüht, von der radikalen Münchner Gruppe mehrmals distanziert.

Bundesgenossen fanden die katholischen Reaktionäre auch außerhalb des Katholizismus. Auf einigen ihrer Münchner Plakate klebten Wahlzettel der NPD, und in einer rechtsradikalen Zeitung wurde Kardinal Döpfner beschuldigt, eine „interne Verleumdungskampagne“ gegen den toten Kardinal Faulhaber, der 1933 der nationalen Entwicklung positiv

schon Umrübe" der Theologen entstanden sei.

An die Öffentlichkeit waren die strenggläubigen Partisanen erstmals beim Deutschen Katholikentag in Essen getreten. „Weg mit Alfrink und seinesgleichen aus dem Bischofsamt“, hatten die Münchner in der Essener Innenstadt plakatiert. Die katholische Kirche der Niederlande stellte sich vor ihren Kardinal und bat



Julius Kardinal Döpfner
Photos: Archiv

den Ruhrbischof Hengsbach telegraphisch um Entfernung der Plakate. Das geschah sofort, die Leitung des Katholikentags distanzierte sich von der „kleinen Gruppe aus München“ — und Bayerns Katholische Akademie lud den holländischen Reformkardinal Alfrink zu einem Vortrag, dem auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Münchens Kardinal Döpfner, applaudierte.

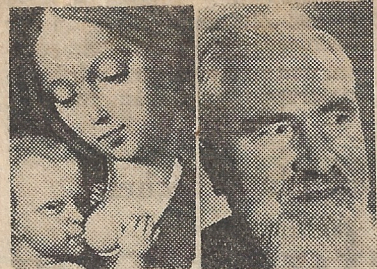
Nach jenem „infernalen Katholikentag“ fragte ein Unavoce-Plakat an Münchner Litfaßsäulen: „Ist Kardinal Döpfner der Großprotektor der Häretiker?“ Im bayerischen Wallfahrtsort Altötting sollte ein Gegenkatholi-

Man wollte unter anderem für die Kirche in Holland beten, die sich gegenwärtig „an einem unabsehbaren Abhang“ befände. Doch wieder protestierten die Holländer telegraphisch und veranlaßten die Bischöfe von Regensburg und Passau, auf die „Fürbitte“ zu verzichten. Man begnügte sich in Altötting mit einer Ergebniseadresse an den Papst, die sich vornehmlich auf die „Pillen-Enzyklika“ bezog.

Der Heilige Krieg ging im Untergrund weiter. Unter ausdrücklicher Verantwortung von Professor Lauth, der jeden Kontakt mit der Presse ablehnt, tauchten in München wieder Plakate gegen Kardinal Döpfner und die Katholische Akademie auf, wobei die Worte „Kardinal“ und „Katho-

Kurzberichte aus Münchner Galerien

Träume von Afrika



Mutter Maria / Alois Hundhammer

11. Abonnementskonzert der Philharmoniker
Dirigent an der Violine

11. Abonnementkonzert der Münchner Philharmoniker mit Werken von Pfitzner, Mozart und

Hindemith. Solist: Wolfgang Schneiderhan, Violine; Leitung: Fritz Rieger (Herkulesaal).

Die Werke Hans Pfitzners kommen in diesem Jahr anscheinend doch noch zu den ihnen gebührenden Ehren. Die Münchner Philharmoniker leisteten mit der cis-Moll-Sinfonie einen wertvollen Beitrag und lieferten ein interessantes Pendant zu der Urfassung, die vor einigen

gegenübergestanden sei, geduldet zu haben und selbst dem „stark polophilen Lager“ im deutschen Episkopat anzugehören.

„Es wird scharf geschossen, schärfer als in Rom, was allerdings nicht zu vermuten war“, kommentierte ein Abteilblatt diese Umtriebe. „Schon haben sich auch Kräftegruppen gebildet. Manches kommt ans Tageslicht, was bisher im Dunkeln lebte.“

Nov. 2018

Ilse Rieger